

Leserbriefe

Aussagen nicht korrekt

Zu «Umstrittene Abstimmung über Altersheim mobilisiert»

Ausgabe vom 7. Oktober
Es liegt in der Natur der Sache, dass kurz vor der Abstimmung jedes Lager noch einmal seine Position publik macht. Erstaunt war ich, dass die ZSZ erneut auf der Titelseite und der Seite 3 einen grossen Artikel über die Abstimmungsvorlage um das neue Alterszentrum veröffentlichte.

Man gibt hier Aussagen des Gemeindepräsidenten weiter, fragt aber nicht gezielt nach. Ein Beispiel ist die Aussage: «Eine Ablehnung würde den Prozess um mindestens 2 bis 3 Jahre zurückwerfen.» Womit begründet er diese Aussage? Warum hakt die Journalistin da nicht nach? Ein neues, reduziertes Projekt würde höchstens ein Jahr Verzögerung benötigen. Auch die Sanierung von «mehreren Millionen bei einer Ablehnung» bleibt einfach so im Raum stehen. Die Gefahr des Ent-

zugs der Betriebsbewilligung kann ja nicht plötzlich entstehen. Hätte Hom'Care nicht schon lange sanieren müssen?

Die Aussage «Eine Steuerfusserhöhung wegen des Alterszentrums wird es nicht geben» ist so nicht korrekt. Die Erhöhung würde erfolgen, weil die Gemeinde gegenüber der ZKB eine Defizitgarantie abgab und dieser bei einem Defizit nachzukommen hätte. Womit deckt denn die Gemeinde dieses Defizit? Sicher nur mit erhöhten Steuereinnahmen.

Das Bedauern des Gemeindepräsidenten, dass ein konstruktiver Dialog nicht frühzeitig stattgefunden hat, ist verständlich, ist er doch erst seit diesem Jahr im Amt. Schon 2011 und 2012 schenkte man Hom'Care und dem damaligen Gemeinderat wenig Gehör. Auch nach der Abstimmung im Dezember 2012 über den Planungskredit wurde mit den Kritikern kein Kontakt ge-

wünscht. Wenn, dann haben Hom'Care und Gemeinderat schon damals nur das von ihnen favorisierte Projekt durchziehen wollen. Man muss sich darum heute nicht darüber wundern, dass sich die Gegner des Projekts erst haben äussern können, als bekannt war, wie das Projekt überhaupt aussieht. Zum Schluss überrascht mich noch die Behauptung «Der Souverän hat das Projekt Alterszentrum immer mitgetragen». Auch hier wird nicht nachgehakt, auf welche Erkenntnisse sich der Gemeindepräsident stützt.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass dem Neubau des Pflegetracts und seinem Ausbau auch die Gegner voll und ganz zustimmen. Opposition regt sich nur wegen der Höhe der Kosten. Es gilt tatsächlich, nicht den entscheidenden, sondern den richtigen Schritt zu tun.
Fred Burgmann, Hombrechtikon

Gegner ohne Fachwissen

Zu «Umstrittene Abstimmung über Altersheim mobilisiert»

Ausgabe vom 7. Oktober
Als Besucher einer Infoveranstaltung der IG von Gegnern des neuen Pflegeheimprojekts musste ich erschreckend feststellen, dass die Gegner vielleicht wissen, wie in den 1970er-Jahren ein Gebäude erstellt wurde. Sie haben sich of-

fenbar auch keine Gedanken gemacht über die aktuellen Bedürfnisse von Hombrechtikon (demografisch) oder über die Bedürfnisse der betroffenen Bewohner. Ebenso wenig darüber, welche Konsequenzen dies an die Infrastruktur stellt. Es wurde viel behauptet, konkrete Aussagen und Fakten, welche diese Behauptun-

gen rechtfertigen, fehlten. Die Alternative der IG ist gefährlich, naiv und offensichtlich ohne jegliches Fachwissen im Gesundheitswesen erstellt worden.

Die Hombrechtiker soll sich gut überlegen, ob sie das Projekt ablehnen, es kommt sie teuer zu stehen.
Marco Burgmeijer, Hombrechtikon

Mutig oder eher mutwillig?

Zu «Umstrittene Abstimmung über Altersheim mobilisiert»

Ausgabe vom 7. Oktober
Der Name Hom'Care passt eigentlich nicht zu unserer Gemeinde. Wir sind ja hier in Hombrechtikon und nicht in Las Vegas. Die Bilanzen dieser Organisation aus den letzten Jahren stimmen nicht zuversichtlich. Vom Geld redet man bekanntlich nicht, das hat man einfach, auch wenn es durch undurchsichtige Rechnungskünste beschafft werden muss. Uns hat man von Kind auf mitgegeben: «Bevor du eine Anschaffung tätigen kannst, muss die Finanzie-

rung gesichert sein.» Leider steht es um die Gemeindefinanzen nicht gerade rosig. Weitere Bauvorhaben sind geplant, mit den Baustellen stehen der Gemeinde grosse Infrastrukturkosten bevor.

Die Gemeinde hat den Auftrag, ein Altersheim, das den heutigen Ansprüchen gerecht wird, bereitzustellen. Nur schreibt das Gesetz nicht vor, dass ein diesbezüglicher Neubau 51 Millionen Franken kosten muss und der Steuerzahler die Bürgschaft übernehmen soll. Der Gemeinderat zeigte an der letzten Versammlung der Befürworter, dass er geschlossen

hinter dem Projekt steht. Nicht nachvollziehbar war hingegen der Beschluss der Rechnungsprüfungskommission. Sie warnte genau mit den Befürchtungen der Gegnerschaft und brachte im Weisungsbüchlein die Bedenken noch schriftlich zum Ausdruck. Die RPK hat das Geschäft trotzdem durchgewinkt.

Das soll einer noch verstehen. Nach wie vor ist ein Neubau nötig und mit einem etappenweisen Vorgehen sollte unsere Gemeindekasse im Lot bleiben. Dazu braucht es ein mutiges Nein.
Heinz Brunner, Hombrechtikon

Es wird keine Katze im Sack gekauft

Zu «Umstrittene Abstimmung über Altersheim mobilisiert»

Ausgabe vom 7. Oktober
Die IG der Gegner der Vorlage zum Bau eines neuen Alterszentrums behauptet, man kaufe die Katze im Sack. Seit 2011 wurden die Stimmbürger laufend über das Vorhaben orientiert. 2011 stimmten sie einem Kredit für einen Projektwettbewerb zu und Ende 2012 einem Projektkredit.

Die Opponenten der IG haben wohl auch die 39 Seiten des Weisungsbüchleins nicht genau gelesen. Darin wird nämlich das Projekt akribisch vorgestellt, inklusive des Abschieds der Rechnungsprüfungskommission, die auf die Risiken hinweist. Sie

stimmt der Vorlage dennoch zu, weil sie diese als ausgereift erachtet und im späteren Betrieb Ausstiegsmöglichkeiten sieht, die zu prüfen sind, wenn wider Erwarten Defizite auftreten sollten.

Halten wir uns doch an die Fakten: Hombrechtikon benötigt dringend ein neues Pflegeheim mit Demenzabteilung. Wenn Mitglieder der IG der Meinung sind, demente Mitbürger könne man auswärts unterbringen, denken sie wohl nicht daran, dass im Dorf wohnende Ehepartner und Angehörige sie sooft als möglich besuchen möchten. Es fehlt an bezahlbaren Alterswohnungen. Die IG sieht ein Risiko, diese auch vermieten zu können. Wo in unserer

weiteren Umgebung stehen Alterswohnungen in dieser Preisklasse leer?

Ja, 51 Millionen Franken sind viel Geld, und ein Restrisiko besteht. Es ist aber wohl kleiner als jenes, das die Gemeinde Anfang der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts mit dem Bau des bestehenden Alters- und Pflegeheimes einging. Da rechnete Hombrechtikon mit einem einfachen Staatssteuerertrag von gerade mal 800 000 Franken. Die Stimmbürger von damals hatten den Mut, etwas für sie Grosses zu wagen. Es sollte doch auch 2015 möglich sein, den Mut aufzubringen, etwas Grosses zu wagen.
Christoph Daum, Hombrechtikon

Sport hält fit.

Sinnvolle Ernährung auch.

ALNATURA
alnature.ch